

ZEUGENSCHRIFTTUM

25-237-1

~~Vertraulich~~

Name: Gienanth, Curt Frhr.v.Gen.	ZS Nr. 237	Bd I	Vermerk: Vertraulich
-------------------------------------	---------------	---------	------------------------------------

katalogisiert Seite: 1-31 Sachkatalog: GenGouv. IV GenGouv. I Juden IV - Polen	Personen: Gienanth, Curt Frhr.v.Gen. Globocnik, Odilo, SS-Gruf. Keitel, Wilhelm, GFM II-Gienauth, C. Frhr. v. Krüger, Friedrich Wilhelm, SS-Ogruf. Frank, Hans, GenGouv. I Frank, Hans, GenGouv. II-Ulex, Gen. Lasch, Dr. Karl, Gouv. Unruh, Walter v. Gen.
--	---

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte

257-2
Heidekberg, Mönchhofstr. 10 a, den 9. 8.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
837/53
Kath. Hei

Mein lieber Herr v. Siegler!

Sie werden sich sicher über mein langes Schweigen gewundert haben, ich hatte eine unerfreuliche Herzattacke und war längere Zeit im Krankenhaus. Seit 8 Tagen bin ich wieder zu Hause und will Ihnen nun die div. Briefe und Karten beantworten.

zu Schr. vom 8. 5. zu 1. kann ich leider keine Auskunft geben, zu 2. die Wehrmachtbefehlshaber unterstanden dem O. K. W., die Wehrkr. Befehlshaber dem Gen. Oberst Fromm - O. K. der Heimattruppen. Die Befugnisse zwischen Wehrm.- und Wehrkr. Befehlshaber waren im Gen. Gouvernemennt Polen die gleichen.

zu Schr. vom 17. 7. Die Arbeitslager der Juden wurden von der S. S. so streng beacht, dass kein Offizier oder Soldat der Wehrmacht in ihre Nähe kommen konnte. Es wird kaum möglich sein, etwas heraus zu

00001

bekommen. S. S. Ober Gr. Führer Krüger und Klobotschnik sind beide tot - Gott sei Dank, sie haben es 3 fach verdient.

zur Karte vom 8. 5. Mein Chef vom Mai bis Juli 40 war der österreichische General Karl Brauner aus Brünn. Er ist m. W. von den Tschechen erschlagen worden.

die Abschnitte Mitte und Süd waren, wie ich Ihnen schon schrieb, mit O. F. Kdturen besetzt. Daram änderte sich auch nichts nach dem anrollen der A. O. Ks. aus dem Westen.

Auskünfte über Personalien erteilt das Personenstandsarchiv von Nordrhein. Westfalen in Kornelimünster / Aachen, auch der Gen. Lt. a. D. Detmering in Giessen kann über vieles Auskunft geben.

Ich bin event. um den 8./ 10. 9. in München und werde mit Ihrer Fühlung nehmen, sind Sie telefonisch erreichbar?

Besten Gruss Ihr allzeit getreuer

L. v. Gienanth.

25 03 5

Brief Giannakis
v. 26.12.52:
Verbesserung der
1. fassung des
Interviews.

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV

Curt Freiherr von Gienanth

25-237-4

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am: 13. Jan. 1953			
Tgb.-Nr. 1351			
von Siegler!			
lie			

Heidelberg, den 26. 12. 52.
Bönchhofstraße 10a

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
837/53

Lieber Herr

Anbei übersende ich Ihnen meinen Vorschlag zur Neufassung Ihrer Niederschrift, den ich gleich begründen möchte. Da meine Angaben als Aktenmaterial gedacht sind, habe ich sie einer gründlichen Nachprüfung unterzogen, weil erfahrungsgemäss das geschriebene Wort oft anders und schärfer wirkt, als mündliche Angaben. Auch habe ich noch Einzelheiten beigelegt, die mir von Interesse schienen und schliesslich den ganzen Stoff inhaltlich und zeitlich geordnet.

Ich hoffe, Sie sind nicht traurig über meine Eingriffe, Sie werden aber verstehen, dass sie mir notwendig schienen, wenn ich alles mit Namen decken soll. So habe ich z. B. Frau Blšková nicht erwähnt, weil ich das nur vom Hörensagen, nicht aus eigener Anschauung wusste.

Viele meiner Angaben, die ^{alle} ~~vi~~eb- und stichfest sind, betreffen Personen, die sich getroffen fühlen und zur Wehr setzen dürften. Ich bitte deshalb um eine vorläufige Zurückhaltung. Was den Titel Wehrmachtbefehlshaber betrifft, so dürften Sie hier die österreichische Auffassung und Auslegung haben, die unserem deutschen Begriff nicht entspricht. Ich habe deshalb den entspr. Satz in Ihrer Niederschrift weggelassen.

Ich wäre dankbar für Rückgabe meines Entwurfes nach Gebrauch, Anl. 1 und 2 können Sie behalten. Die Schlusserklärung habe ich geändert und gekürzt, -dass ich nichts verlange ist unter Kavaliere[n] wohl selbstverständlich.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Fest und ein glückliches neues Jahr und bin mit kameradschaftlichem Gruss

Ihr sehr ergebener

U
 Ihr erfahrener Advokat iR
 Ulrich v. G.
 Eisenberg Pfalz.

C. v. Gienanth

00002

Dr. Freiherr v. Siegler

25-234 - 5
München, den 12.12.1952

Reitmorstr. 29

v.S./Sch/

Tgb.-Nr. 1351/52

Herrn

General der Kavallerie a.D.

Curt Freiherr von G i e n a n t h

Heidelberg

Münchhofstr. 10

Sehr geehrter Herr General!

Anliegend geht Ihnen die Niederschrift unserer angenehmen Unterhaltung zu, von der ich hoffe, dass sie nicht zuviele Irrtümer und Missverständnisse enthält. Gegebenenfalls bitte ich rücksichtslos zu verbessern. Notfalls müsste eine neue Reinschrift gemacht werden.

Bei dieser Gelegenheit darf ich noch eine zweite Angelegenheit berühren. Ein Herr Ihres Namens war von 1934 an bei der Deutschen Akademischen Auslandsstelle an der Münchner Universität tätig. Da diese Institutionen uns am Rande interessieren, wäre ich für eine Übermittlung der Anschrift dieses Herrn dankbar.

Mit verbindlichsten Empfehlungen und bestem Dank im voraus sowie gute Wünsche für die Feiertage verbleibe ich, Herr General,

Ihr sehr ergebener



(v. Siegler)

1 Anlage

00002a/sch

Ich schlage folgende Neufassung vor:

S. 16 ff.
23

Gen. v. Gth. war vom 1. Nov. 31 bis 30. Sept. 33 Wehrkreisbefehlshaber IV. in Dresden. Sein Vorgänger Gen. Lt. Edwin v. Stülpnagel, ein besonders tüchtiger Offizier und bewährter Ausbilder wurde wohl deshalb ^{vorgewagt} abberufen. weil er umfangreiche Zusätze zu den Ausbildungsvorschriften gemacht hatte, was streng verboten war. Nachfolger in Dresden wurde am 1. Okt. 33 Gen. Lt. List.

Gen. v. G. war bei Abgang noch Wehrpflichtig, seine mobile Verwendung war Kdr. des Festungsbereichs Breslau und des Grenzabschnitts 14. Mit Kriegsbeginn einberufen übernahm er den Grenzschutz von Schlesien in Linie Militsch - Trachenberg und den Schutz der linken Flanke der 8. Armee des Gen. Oberst Blaskowitz. Mit dem weiteren Vormarsch der Armee wurden beide Aufgaben unvereinbar, so wurde der Einmarsch in die Provinz Posen beschlossen. Es wird ein Gen. Kdo. Gienanth mit Chef Oberst Graf Rotkiewich neu gebildet und ihm die Grenzabschnitte 13 - Gen. v. Schenkendorff d. Ä. in Glogau- und Gr. Abschn. 12 - Gen.

^{*) die jetzt eine Grenzschutzdivision formieren.} Heitz (?) in Meseritz- unterstellt. Dazu kam die zum Gr. Abschn. 14 gehörende (52?) Res. Division des Gen. v. Boehm südlich Militsch. Mit diesen 3 Divisionen wurde am 8. Sept. der konzentrische Vormarsch auf Posen aus der Linie Militsch - ^{Glogau-} Schwerin a. d. Warthe angetreten. Die Provinz war geräumt, es gab nur geringen Widerstand durch Heckenschützen und Marschverzögerungen durch Strassenminen und Brückensprengungen. Am 12. Sept. wurde die Stadt Posen ohne Kampf besetzt, der neu eingetroffene Gen. der Art. v. Bockelberg wurde Mil. Befehlshaber. Aus dem Gen. Kdo. Gienanth wird das Gen. Kdo. z. b. V. XXXIV, das dem Mil. Befehlsh. Posen unterstellt ist und einen Abschnitt an der Südostgrenze der Provinz mit K. St. Qu. Miloslaw südl. Wreschen übernimmt.

Beim Einrücken in Südpolen wurde festgestellt, dass viele in Polen lebende Volksdeutsche erschlagen worden waren. Als usw. usw.

Fortsetzung s. S. 4 rote Klammer.

In Kongresspolen war inzwischen die Kriegshandlung zu Ende, ^{zu zanzan} es blieb weiter Operationsgebiet und dem Ober Kdo. Ost unter Gen.

Oberst v. Rundstedt unterstellt, dem damit die vollziehende Gewalt und die Zivilverwaltung des eroberten Landes übertragen war.

25-254-7

Unter einem militärischen Generalgouvernement, wie es sich im 1. Weltkrieg so gut bewährt hatte, hätte Hitler seine verbrecherischen Pläne zur Vernichtung der Juden und Polen nie ausführen können. So folgte er gern dem Drängen seiner Nazifreunde, die in dem vom Heer eroberten Land an die Krippe kommen und sich bereichern wollten, und setzte am 26. 10. 39 den Reichsminister Frank als Generalgouverneur ein. Gen. Oberst von Rundstedt hatte schon vorher von dieser Absicht Kenntnis und bat um eine andere Verwendung, die am 20. 10. genehmigt wurde. Nachdem General Liebmann durch einige Tage vortretender Oberost war, wurde Gen. Oberst Blaskowitz am 30. Oktober Oberost mit Sitz in Lodz, später in Spala bei Tomaschow. Seine ^{Referenzen} Stellung hatte sich grundlegend geändert, er war nur noch Vorgesetzter der im Gen. Couvt. eingesetzten Truppen und verantwortlich für den Schutz der deutsch - sowjetischen Grenze.

Am 1. 11. ³⁹ wurden 3 Grenzabschnitte gebildet: Abschnitt Süd unter Gen. der Art. Ulex, ^{in Krakau} Abschnitt Mitte unter Gen. der Kav. v. Gienanth in Radom mit Oberst Graf Dohna als Chef und Abschnitt Nord unter General von Hindenburg, gleichzeitig Wehrkr. Rdeur in Königsberg. Einzelheiten und Grenzen s. Karte Anl. 1. ^{In dem Grenzabschnitt war eine grössere Zahl von Landesschützen Battn. unterstellt}

Am 5. Mai ⁴⁰ ging Gen. Oberst Blaskowitz ~~ab~~ nach dem Westen, sein Nachfolger sollte der älteste Abschnittskdeur Gen. Ulex werden. Dagegen erhob der Gen. Gouverneur ^{Frank} Einspruch, weil Ulex ein grosser Parteigegner sei - womit er durchaus Recht hatte -, mit dem er nicht arbeiten könne und wolle. So ging Gen. Ulex als stellvertr. Kd. General nach Hannover und der schon nach Frankreich abbeförderte Gen. v. G. wurde zurückgeholt und zum Oberost ernannt, dazu wurde ihm der Stab von Gen. Ulex unterstellt, Chef war der österr. General Brauner. Nach Rückkehr der Truppen aus Frankreich übernahm Gen. Feldm. von Kluge mit A. o. K. 4 und im September die Heeresgr. v. Bock das Oberkdo. Ost.

Gen. v. G. wurde am 21. Juli 40 Milit. Befehlshaber im Gen.

im Militär Gouvernement Polen
wie sie sich im 1. Weltkrieg so gut bewährt hatte.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Gouvernement und dem O. K. H. unterstellt, am 15. Juli 1942 ^{wurde er} Wehrkreisbefehlsh. im Gen. Gouv. unter dem Befehlshaber des Ersatzheeres General Fromm. Nachfolger ⁴ als ⁵ Chef ¹ des ² Gen. ³ Brauner in Spala wurde der Oberst ~~Graf Heinrich Dohna~~, als dieser nach Danzig versetzt wurde ~~als~~ ^{wurde} Chef beim stellvertr. Gen. Kao., wo er als Opfer des 20. Juli gehängt wurde, kam Oberst Hubertus v. Wedel und nach diesem General Haseloff. Gen. v. Gienanth wurde am 30. September 1942 zur Führerreserve und am 30. Juni 43 in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger in Spala war General Haenicke, ein früher eifriger, dann aber ^{tatsächlich} bekehrter Nazi, der ^{das} ^{von Spala} sein H. Qu. nach Krakau verlegte, 1945 in Gefangenschaft geriet und in einem russischen Lager elend gestorben ist.

Mit dem 1. Mai 1940 verschwanden die Abschnitte Süd und Mitte, Abschnitt Nord wurde dem Befehlsh. des Ersatzheeres direkt unterstellt. Dem Oberst, ^{General v. Gth} später Mil. Befehlsh. und Wehrkr. Befehlshaber unterstanden 4, nach Besetzung von Galizien 5 Oberfeldkommandanten. ^{s. Anlage 2} Sie waren am gleichen Ort wie die Zivilgouverneure und auf Zusammenarbeit mit diesen angewiesen. Dabei kam aber wenig heraus, denn eine Eingriffsmöglichkeit oder Verhinderung der Juden- und Polengreuel der Gestapo und S. S. bestand nicht. Sie wurden von den beiden höchst üblen S. S. Obergruppenführern Krüger in Krakau und Globotschnik in Lublin organisiert und geleitet. Diese behaupteten unmittelbare Befehle Hitlers auszuführen, die sie über Himmler, dem sie direkt unterstanden, erhalten ~~hätten~~. Auf die Vorstellungen des Gen. v. G. beim Gen. Gouv. Frank, ~~die~~ ~~unter~~ ~~4~~ ~~Augen~~ ~~erhoben~~ ~~wurden~~, gab er offen zu, er könne gar nichts ~~dagegen~~ ~~machen~~ gegen diese Greuel, - seine eigenen Worte-. Innerlich muss er sie aber gebilligt haben, in seinem Tagebuch spricht er seine Befriedigung ~~darüber~~ ^{über} aus, dass ~~ihm~~ ^{Zusage aus} Hitler ~~zugewagt~~ ^{schon} habe, das Gen. Gouvernement werde das erste judenfreie Gebiet im Machtbereich Deutschlands sein. Das Tagebuch lag in Nürnberg vor und diese Ausserung allein hat ihn den Hals gekostet.

~~In allgemeinen hat er für die Verbrechen der beiden S.S. Ober-~~

So hat Frank eigentlich für die Verbrechen der Gestapo und der S S gebüßt, die er nicht hätte verhindern können. Hier muss bemerkt werden, dass die Waffen S. S. nicht mit der allgemeinen S. S. verwechselt werden darf. Sie war eine ausgezeichnete fechtende Truppe und niemals an Greueln beteiligt. Von den Massnahmen der Gestapo und S. S. erfuhren Gen. v. G. durch die Ortskommandanten oder durch Truppenkommandeure, ^{vorübergehend im Gen. Gt.} die im Quartier lagen. In wiederholten Eingaben an das O. K. W. oder O. K. H. wurde darauf hingewiesen, dass solche Vorgänge die Disziplin

Fortsetzung vergl. rote Klammer auf S. 2.

Die Verfolgungen der Juden gingen meist in der Weise vor sich, dass ein Dorf oder Städtchen von der Gestapo nachts umstellt wurde und dann Männer, Frauen und Kinder zusammen getrieben und mit unbekanntem Ziel abtransportiert wurden. Ihre Wohnungen wurden gründlich durchsucht/von der Polizei, d. h. schonungslos geplündert. Wer nicht marschfähig war oder gar Widerstand leistete, wurde umgebracht, die Leichen, auch von Frauen und Kindern lagen am nächsten Morgen auf den Strassen. Ein Hauptmann der Polizei hatte in Tschenschow ein Pelzgeschäft geplündert und dabei den Inhaber erschossen. Als ihm auf Betreiben der Wehrmacht der Prozess gemacht werden sollte, schoss er ^{einige} die Zeugin des Vorfalls, die Frau des Besitzers über den Haufen. Man hat nie erfahren, ob er überhaupt bestraft worden ist, vermutlich begnügten sich seine Vorgesetzten mit einer Versetzung.

Hier ist einzufügen die blaue eckige Klammer von Seite 6.

Zu Frage den Ghettos ist zu bemerken, dass etwa ab Herbst 1941

Fortsetzung s. S. 5 blaue Klammer.

Gegen die Polen, vor allem gegen den Gross- und Kleingrundbesitz wurde gerne nach folgendem Rezept verfahren, das z. B. bei

s. S. 5 rote eckige Klammer.

Über die in Polen eingesetzten Soldaten und Zivilisten vergleiche die Zusammenstellung der Anlage 2.

~~Als~~ Oberfeldkdt., Feldkdt., Ortskdt. ^{waren} ehemalige aktive Offiziere der deutschen und österr. Armee ~~eingesetzt~~. Mit Ausnahme des ^{selber} gemässigten Nazis General Moser in Lublin - er fiel verwundet in russische Gefangenschaft- und des radikalen General Rossum in Warschau, der seinen Stab umgehend "säuberte", ~~war~~ ^{ein} ~~kein~~ Nazifreund. Nur der Gen. von Unruh I., gen. der Heldenklau war ein 200 %iger Partei-mann, ein Hauptantreiber ^{für die} ~~der~~ Nazi, der sich selbst gerne bei seinen Ansprachen als den Nazigeneral bezeichnete. Er hatte nach seiner Verabschiedung ⁽¹⁹²⁸⁾ in Regensburg gelebt, ^{vorgeblich versuchte} wo er Hofmarschall des Fürsten von Thurn und Taxis ^{zu} werden ~~wollte~~. Später war er häufig als diensttuender Flügeladjutant beim Kaiser in Doorn, ^{zunächst ohne mobile Verwendung kam er} ~~und kam 1940 nach Einnahme von~~ ^{im Juli 1940} ~~Brest Litowsk~~ ^{nach Brest-Litowsk} als Festungskdt. dorthin, um in diesem Hauptdurchgangs-Ort zur Front Ordnung zu schaffen. Dies gelang ihm sehr rasch, er war ein energischer und tüchtiger Mann. Bei einem Besuch Hitlers in der Festung lernte ihn dieser kennen und machte ihn zu seinem ^{Vertrauensmann} ~~rechten~~ ^{als Sonderbeauftragter für Einsparungen (Heldenklau)} ~~Hand~~ als ~~Hintreiber~~ und Heldenklau. Bezeichnend ist, dass U. weder bei den Parteistellen, noch bei der Luftwaffe erreichen konnte, dass dort ausgekämmt wurde. Auch hütete er sich vor Zusammenstößen mit führenden Parteigrößen, sondern freundete sich mit Vorliebe mit diesen an, darunter die beiden S. S. Obergr. Führer Krüger und Globotschnik, vor denen er ausdrücklich von Gen. v. G. gewarnt worden war.

Der Gen. Gouverneur Frank war ein kluger Mann, erfahrener Jurist und Rechtsanwalt, er hatte s. Z. Hitler verteidigt, ^{doch als besonders} aus kleinen Kreisen stammend und vielleicht dadurch eitel und empfindlich, aber ^{stark} anständig und von bestem Willen beseelt. Es verdross ihn ~~immer~~, wenn Gen. Oberst Blaskowitz ^{Beschwerden vorbrachte und ihn dabei} ihm ^{gegen} vor anderen Leuten in etwas schulmeisterlichen Form zu ermahnen und ^{dagegen später} belehren versuchte. Für eine offene Aussprache unter 4 Augen war er ^{sogar} ~~er~~ ^{gegen} erstaunlich gut zu haben, er versuchte ~~an~~ manchmal (seine PartEIFreunde zu helfen und einzugreifen).

Seine

Die Zivilverwaltung im Gen. Gouvernement usw.

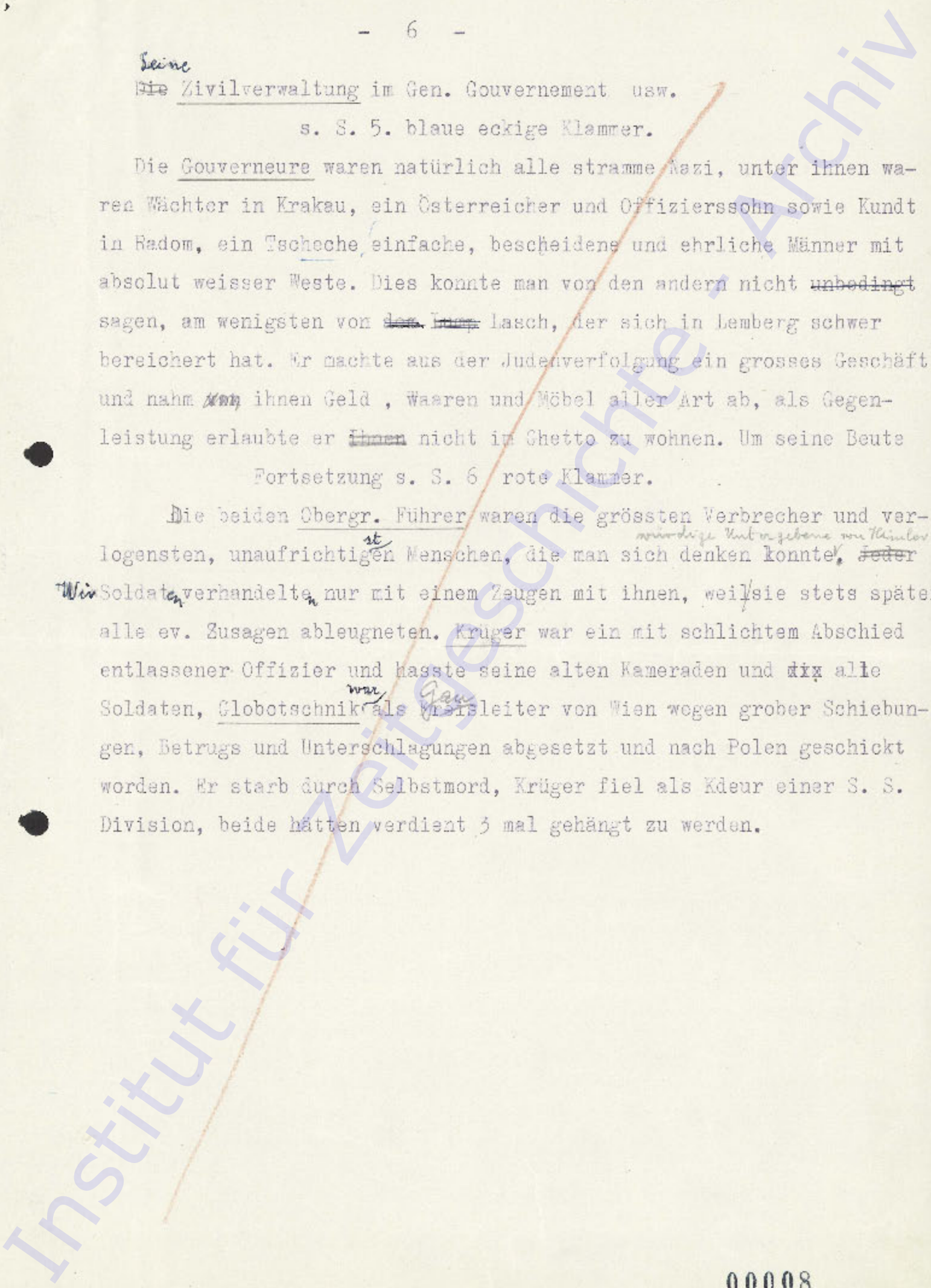
s. S. 5. blaue eckige Klammer.

Die Gouverneure waren natürlich alle stramme Nazi, unter ihnen waren Wächter in Krakau, ein Österreicher und Offizierssohn sowie Kundt in Radom, ein Tscheche, einfache, bescheidene und ehrliche Männer mit absolut weisser Weste. Dies konnte man von den andern nicht unbedingt sagen, am wenigsten von ~~dem~~ ~~dem~~ Lasch, der sich in Lemberg schwer bereichert hat. Er machte aus der Judenverfolgung ein grosses Geschäft und nahm ~~von~~ ihnen Geld, Waaren und Möbel aller Art ab, als Gegenleistung erlaubte er ihnen nicht im Ghetto zu wohnen. Um seine Beute

Fortsetzung s. S. 6 rote Klammer.

Die beiden Obergr. Führer waren die grössten Verbrecher und verlogensten, unaufrichtigen st Menschen, die man sich denken konnte, ^{unwürdige Untergebene von Himmler} jeder

^{Wien} Soldaten verhandelten nur mit einem Zeugen mit ihnen, weil sie stets später alle ev. Zusagen ableugneten. Krüger war ein mit schlichtem Abschied entlassener Offizier und hasste seine alten Kameraden und ~~die~~ alle Soldaten, ^{war} Globotschnik ^{Gen} als Kreisleiter von Wien wegen grober Schiebung, Betrugs und Unterschlagungen abgesetzt und nach Polen geschickt worden. Er starb durch Selbstmord, Krüger fiel als Kdeur einer S. S. Division, beide hätten verdient 3 mal gehängt zu werden.



Praktisch kam dies im Verlauf der ersten Novembertage zum Tragen. Die Ernennung Franks bildete den Grund, weshalb Rundstedt um die Enthebung von seinem Posten als OB-Ost ersuchte, die mit 20. Oktober bewilligt wurde. Nachdem General Liebmann durch einige Tage vertretungsweise als OB-Ost fungiert hatte, übernahm Generaloberst Blaskowitz am 30. Oktober diese Funktion. Ab 26. Oktober hatte sich jedoch die Stellung des OB-Ost grundlegend geändert. Während er bis dahin als Inhaber der vollziehenden Gewalt an der Spitze der Militärverwaltung des Gebietes stand, war er von diesem Tage an nurmehr der militärische Vorgesetzte der im Generalgouvernement stationierten Truppen und gleichzeitig der Verantwortliche für den Schutz an der deutsch-sowjetrussischen Interessengrenze.

Die Eingriffsmöglichkeit des Militärs gegenüber den Exzessen gegen die Juden und vielfach auch gegen Polen war jedoch auch vor diesem Termin eine minimale, da sich die SS von Anfang an bei ihrem Vorgehen auf direkte Befehle Himmlers berief, der seinerseits sich auf einen direkten Befehl Hitlers berufe. Bemerkenswert sei, dass die Waffen-SS hieran nicht beteiligt war, sondern die Gestapo und die allgemeine SS.

In wiederholten Beschwerden des Generals v. Gienanth an das OKW wurde darauf hingewiesen, dass diese Vorgänge [die Disziplin der Truppe untergraben müsse, zumal es vorgekommen sei, dass einzelne Soldaten ~~in Blutrausch gerieten und sich an den Untaten und~~ beteiligten. Die wiederholten Eingaben blieben unbeachtet und wurden endlich durch einen groben Brief des Feldmarschalls Keitel an General v. Gienanth erledigt, in dem Keitel General v. Gienanth ^{dieser aufgefordert} ~~aufforderte~~, endlich aufzuhören, sich um Dinge zu kümmern, die ihn nichts angingen.]

Die gleichen Argumente gebrauchte Frank auch, wenn man ihn unter vier Augen wegen dieser Greuelthaten stellte. Er erklärte immer wieder, dass er keinerlei Befehlsgewalt oder Einfluss auf die SS und Polizei habe und dass diese sich auf einen direkten Befehl Hitlers an Himmler berufe.

Frank war ein kluger Jurist, der aus kleinen Kreisen stammte, eitel und überaus empfindlich war. Generaloberst Blaskowitz verscherzte sich die Zusammenarbeit mit Frank, auf die er schliesslich angewiesen war, dadurch, dass er ~~sich~~ in einer ihm vielleicht angeborenen schulmeisterlichen Art Frank vor dritten Personen be-

lehren oder zurechtweisen wollte. Diese in bester Absicht angewandte Methode verfehlte ihren Zweck bei dem Naturell Franks vollkommen, der sich nunmehr geradezu verpflichtet fühlte, zu beweisen, dass er derartige Belehrungen usw. nicht anzunehmen brauche.

Hierzu sei bemerkt, dass Blaskowitz die spätere diffamierende Behandlung des wiederholten Wegschickens und Wiedereinsetzens durch Hitler vielleicht deshalb auch mitmachte, da seine Frau sehr ehrgeizig für ihn eine weitere Karriere erhoffte. Frank selbst, mit dem General v. Gienanth alle Angelegenheiten, bei denen sich Frank verletzt fühlen konnte, unter vier Augen erledigte, erklärte zwar, dass er gegen all die Greuel, ein Ausdruck, den er selbst gebrauchte, nicht ankönne, doch hat sich später gezeigt, dass er Hitler versichert hat, dass das Generalgouvernement das erste judenfreie Gebiet in Deutschlands Machtbereich sein werde. *(ist unpolitisch)*

Das Grenzabschnittskommando Mitte hatte seine Nordgrenze am Bug-Knie, wo der Bug aus dem Nord- in den Westlauf umbiegt. Das Grenzabschnittskommando Süd reichte von Rawa-Ruska über den San bis zu den Karpathen. Mit Abgang von Generaloberst Blaskowitz am 5. Mai 1940 wurden auch die drei Grenzabschnittskommandos Nord, Mitte und Süd aufgelöst und der Stab des Kommandos Süd zur Neubildung des Stabes Gienanth als beauftragter OB-Ost verwendet. Der Abschnitt des Grenzabschnittskommandos Nord schied aus dem Bereich des OB-Ost aus.

flüchtig
unvollst.
9

Wehrkreises
Mit Ernennung des Generals v. Gienanth zum ~~Militär~~ ^{Wehrkreis} Befehlshaber im Generalgouvernement wurde anstelle von OKW ~~xxxxxx~~ das OKH/ ^{Wehrkreis} Befehlshaber des Ersatzheeres die vorgesetzte Dienststelle für General v. Gienanth. Die Bezeichnung Militärbefehlshaber war in dem Sinne irreführend, als sie sonst nur in Fällen gebraucht wurde, in denen eine Militärverwaltung bestand, was für Polen seit 26. Oktober 1939 nicht mehr zutraf. Die Umbenennung in Wehrkreisbefehlshaber im Generalgouvernement war daher richtig, die Bezeichnung hätte vorher evt. Wehrmachtbefehlshaber lauten sollen, wenn sie an die sonst übliche deutsche Bezeichnung angeglichen gewesen wäre.

Während des Westfeldzuges stand in Polen wohl kaum mehr ein deutscher Divisionsverband, sondern nurmehr Landesschützenbatail-

lone usw. Dem OB-Ost unterstanden entsprechend den Distrikten des Generalgouvernements vier Oberfeldkommandanturen: Warschau, Radom, Krakau und später Galizien = Lemberg. Unter diesen waren je drei bis vier Feldkommandanturen und dann die Ortskommandanturen. Chef des Stabes von General v. Gienanth war Oberst Hubertus von Wedel, der noch etwa 1/2 Jahr unter General Haenicke verblieb und dann durch General Hoseloff ersetzt wurde.

General von Unruh lernte Hitler kennen, als er kurz nach dem Feldzugsbeginn gegen Russland Kommandant von Brest-Litowsk wurde. An dieser Übergangsstelle war ein ziemliches Durcheinander entstanden, das er in Ordnung bringen sollte. Hitler besichtigte Brest-Litowsk kurz nach der Einnahme, wobei ihm Unruh auffiel. Kurze Zeit später wurde er Sonderbeauftragter für Personaleinsparungen etc. In der Weimarer Zeit hatte Unruh u.a. Dienst als Flügeladjutant in Doorn gemacht.

Beim Einrücken des Grenzschutzstabes XII von Milietz aus in Südpolen im September 1939 wurde durch die Truppe festgestellt, dass viele Deutsche von Polen erschlagen worden waren. Als Begründung wurde von den Polen angegeben, dass die Deutschen vorher polnische Grenzschutz^{Zoll}männer und Gruppen überfallen und niedergemacht hätten. Es stellte sich bei ^{und später} näherer Untersuchung heraus, dass diese Annahme der Polen insofern unrichtig war, als die Täter nicht ^{in Polen lebende} Volksdeutsche waren, sondern ~~systematisch~~ über die Grenze geschmuggelte SS-Männer, die den Auftrag gehabt hatten, durch örtliche Überfälle Unruhe und Verwirrung an der Grenze zu schaffen. Es ist anzunehmen, dass diese Männer infolge der Verlegung des Angriffsbeginnes gegen Polen vom 26. August auf den 1. September 1939 ~~technisch zu früh gekommen waren. Da sie die Grenze wohl meistens schon am 25. August überschritten hatten, und~~ wurden sie durch den Stop-Befehl vom 26. August nicht mehr erreicht. ^{wurden} Dadurch kam es zu ^{den verfrühten} ~~den relativ isolierten~~ Überfällen, ^{die} und ^{die Rechte der} hatten die Polen die Möglichkeit, ihre Rache an den Volksdeutschen ^{auszuüben} zu üben, die sie für die Schuldigen ⁱⁿ halten mussten. }

Die Verfolgung der Juden in Polen kam General v. Gienanth durch die ihm unterstellten Ortskommandanten oder auch durch Truppenkommandeure zur Kenntnis. In den ganzen ersten Monaten des Krieges 1939/40 spielte sich dies in der Weise ab, dass gemeldet wurde, dass irgendwo eine Gruppe von Juden, etwa 100 oder mehr, zusammen-

getrieben und mit unbekanntem Ziel abtransportiert wurden. Sowohl bei diesen ~~Zusammentreiben~~ als auch bei den Transporten wurden nicht-marschfähige oder Widerstand leistende oder überhaupt willkürlich mehrere Juden ungebracht. Es ereigneten sich auch Mordüberfälle auf einzelne Juden ohne Motiv.

Als kleine, aber charakteristische Szene sei erwähnt, dass bei einer polnischen Gräfin, die einen ~~besonders hübschen~~ ^{grossen} Landbesitz hatte, durch eine Polizei- oder SS-Streife Waffen im Park gefunden wurden. Sie wurde daraufhin verhaftet und der Besitz beschlagnahmt. Nachprüfungen durch Beauftragte des General v. Gienanth ^{polnische} ergaben, dass der Förster wenige Tage vorher ~~die~~ ^{den gestapten} deutschen Männern beobachtet hatte, die diese Waffen im Park vergraben hatten. Es gelang in diesem Fall, die Verhaftung und Beschlagnahme rückgängig zu machen.

Die zivile Verwaltung des Generalgouvernements konnte im ganzen nicht als schlecht bezeichnet werden. So wurde es insbesondere erreicht, dass die bis dahin in Polen geltende östliche Arbeitsteilung, wonach die Frau die schwere Arbeit auf dem Feld verrichtete, während der Mann handeltreibend oder auch nichtstehend umherzieht, abgeschafft wurde. In kurzer Zeit verschwanden die herumlungernenden Männer ^{zur Arbeit in den Fabriken oder auf ihren} und bestellten die Felder. Der polnische Bauer war faul im Gegensatz zu den polnischen und jüdischen Gewerbetreibenden, die beide ebenso fleissig wie geschickt waren.

Schon von Anfang an und in Lemberg nach der Eroberung, also ab Herbst 1941 wurden durch deutsche ~~östliche~~ ^{nach} zivile und vor allem polizeiliche und SS-Stellen, Juden, die ausserhalb des Ghettos lebten, gezwungen, in das Ghetto umzuziehen. Diese Ghettos in den grösseren Städten waren jedoch bis Herbst 1942 in keiner Weise ^{nie} als Konzentrationslager-~~ähnliche Aufenthalte~~ zu bezeichnen. Die Juden waren im allgemeinen nur gezwungen, sich dort bei Nacht aufzuhalten und konnten bei Tag das Ghetto mit Passierschein (es war ~~abgesperrt~~) verlassen. Der Judenrat verwaltete das Ghetto, in dem sich viele Lebensmittelvorräte und viele sonstige Ware, wie Textilien etc. befanden. Die Juden nahmen beim Heer besonders gern Arbeit als Handwerker usw. an, da sie dort nicht nur ein Mittagessen, sondern auch richtige Bezahlung erhielten. Soweit der Arbeitseinsatz durch die SS erfolgte, erhielten sie meist nur Brot, während der Lohn der SS ^{Kasse} ~~zufloss~~. Der Distriktgouverneur von Galizien, Lasch, der vorher den Distrikt Radom gehabt hatte, machte aus den Judenverfolgungen für sich ein grosses Geschäft.

Er erpresste von den Juden neben Geld auch Ware und Möbel aller Art. Um diese Waren abzutransportieren, liess er für seinen Vater, der Dachdeckermeister ^{in Kassel} war, Passierscheine ausstellen, ^{von ihm} und die Ware in Lastwagen nach Deutschland bringen. Der Vater Lasch fuhr jedoch immer über die gleiche deutsche Grenzübergangsstelle, bis die Transporte auffielen und eine Untersuchung den Inhalt zu Tage förderte. Der Gouverneur Lasch wurde verhaftet und sollte vor Gericht gestellt werden. Er drohte mit der Enthüllung von gleichen Skandalen bei anderen Verwaltungsfunktionären. Man legte ihm Selbstmord nahe, was er verweigerte, woraufhin er im Gefängnis ohne Verfahren umgebracht wurde. Lasch war zu seinem Posten gekommen, weil Frank ihm zu Dank verpflichtet war, ^{da er s. Zeit in} die Rechtsanwaltskammer ^{ver} geholfen hatte. Sein Nachfolger wurde der SS-Gruppenführer Wächter, in Lublin war Dr. Fischer Distriktsgouverneur.

Die höheren SS-Führer Globocnik und Krüger (der erste beging Selbstmord, der zweite fiel später) in Lublin bzw. Warschau müssen als die Hauptschuldigen an den Greueln bezeichnet werden, neben denen die Schuld Franks weit zurücktritt. Sie waren wahre Teufel, die nicht zu halten waren.

[In Treblinka, dem späteren Vernichtungslager, befand sich eine von den Polen schon vor dem Krieg mit unterirdischen Anlagen ausgestattete Rüstungsfabrik. Das Heer bemühte sich vergeblich, diese für Rüstungszwecke zu erhalten, sie wurde der SS zugeteilt. Transporte dorthin liefen unter dem Motto "Arbeitertransporte".]

An das
Institut für Zeitgeschichte München

W 19/3

M ü n c h e n - 22

Reitmorstr. 29

Verscheinigung

Hiermit ~~er~~erkenne ich die sachliche Richtigkeit obiger Niederschrift und erteile mein Einverständnis, dass das Institut meine Äusserungen in Rahmen seiner wissenschaftlichen Forschungstätigkeit auswertet, ~~und ggf. in kurzen Ausschnitten unter Namensnennung~~ ~~sitiert. Im Falle der Veröffentlichung grösserer Absätze etc. be-~~ ~~halte ich mir das fallweise Einverständnis zur Veröffentlichung~~ ~~und Namensnennung vor. Ich stelle hierfür keine finanziellen An-~~ ~~sprüche.~~ *)

Heidelberg, den

*) Das Recht der Veröffentlichung behalte ich mir und meinen Erben vor.

STELLEBBESETZUNG im GENERALGOUVERNEMENT POLEN .

Bezirk	Militär	Zivil
ab 5. V. 1940	Oberfeldkdt.	Gouverneure u. S.S. O. J. F.
1. Krakau	Gen. v. Höberth	Wächter Nachf. y. Bürgsdorff SS Obergr. F. Krüger
2. Warschau	Gen. v. Unruh I. Nachf. Gen. Rossum	Fischer <i>gefängt in Warschau</i>
3. Lublin	Gen. v. Altrock Nachf. Gen. Moser	Couv. ? SS Obergr. F. Globotschnik
4. Radom	Gen. v. d. Lippe Nachf. ?	Lasch Nachf. Kundt
nach dem Einmarsch in Russland kam dazu ab Juli 41:		
5. Lemberg	Gen. Graf v. Rotkirch Nachf. Gen. Beutler	Lasch <i>aus Gefangenschaft befreit</i> Nachf. Wächter
und Festung Brest - Litowsk	Kdt. Gen. v. Unruh II Br.-L. kam später zum rückw. Armee Gebiet.	

*NS-
früheres breslauer Landratspräsident
Zömer, OB von Dresden*

*Der Gouverneur von Lublin war Oberbürgermeister
von der Stadt, er hatte eine große
Befugnis von den Substitutionsstellen,
dieser war nicht notwendig.*

*Der Kommandant des Stützpunktes d. d. f. Radom
war Radom war ein sehr wichtiger Teil der
Front.*

Dr. Freiherr von Sieglar

München 22, den 27.1.1953
Reitmorstr. 29

v.S./Ge.

339/53

E reg. 29.1.53
v.S.An Herrn
General d. Kavallerie a.D.
Curt Freiherr von Giesenth
Heidelberg
Mönchhofstr. 10 a

Sehr geehrter Herr General!

Aus Schönheitsgründen in der Anlage die Reinschrift unserer Unterhaltung. Selbstverständlich hat mich diese neue Fassung und die Überarbeitung sehr gefreut. Ich darf Ihnen für Ihre Mühe vielmals danken und bitte Sie, das Original unterschrieben zurückzusenden. Die Karte haben wir hier schon kopiert.

Da ich Ende Februar aus privaten Gründen aus dem Institut ausscheide, bitte ich Sie, diesem - ich nenne die Herren Dr. Krausnick und Dr. Hoch - gegebenenfalls weiterhin zur Verfügung zu stehen.

Mit verbindlichen Empfehlungen und Grüßen

Ihr sehr ergebener


(von Sieglar)

25. 12. 52

Museum

v. 17. 12. 52

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Freiherr v. Siegler

München, 17. 12. 1952
v.S./Ni.



A k t e n v e r m e r k

Betrifft: General von Gienanth

Kat. v. Hei

General von Gienanth teilte mir in seiner Unterhaltung am 7. 12. 1952 mit, dass der in Polen tätige gegnerische Schwarzsender mit dem Decknamen "Siegfried" regelmässig deutsche Greuelthaten verlautbarte. Hierbei sei wiederholt auch der Name des Generals genannt worden und zwar mit der Bemerkung, dass General v. Gienanth diese oder jene Sache verhindert habe, oder dass es ein Glück sei, dass dieser Mann im Generalgouvernement an massgeblicher militärischer Stelle stehe. Diese polnische Einstellung hatte zur Folge, dass General v. Gienanth, obwohl ihn die Amerikaner zur Auslieferung anboten, von den Polen nicht angefordert wurde.

Jan
H. S. Hoch

17/6

00015

00014

25-25-21

Korr. mit
Dr. v. Siegel.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 27.2.1952
Reitmorstr. 29

Entwurf

Herrn General d. Nav. a. D.
Freiherrn von G i e n a n d t

H e i d e l b e r g
Ziegelhäuser Landstr. 5

Hochverehrter Herr General!

Im Rahmen meiner Tätigkeit für das Institut für Zeitgeschichte München arbeite ich an einer Zusammenstellung der höheren deutschen Kommandostellen im Kriege.

Durch Herrn General Liebmann stellte ich fest, daß Sie, sehr verehrter Herr General, Ende Oktober 1939 den Grenzabschnitt Nord an der deutsch-sowjetischen Interessengrenze übernahmen und anscheinend bis in den Herbst 1940 hinein, d. h. bis zur Ablösung durch das AOK 18 führten. Durch Herrn General Foertsch erhielt ich gleichfalls Ihre Adresse und wäre Ihnen außerordentlich dankbar für die Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Wann wurde das Grenzabschnittskommando Nord gebildet und aus welchem Stabe entstand es?
2. Wie lange hatten Sie es und wer war Nachfolger? Wurde der Name in "Armeeabteilung Gienandt" umgeändert und wann?
3. Was trat an Stelle des Abschnittskommandos Mitte, das General Liebmann am 31. Oktober ¹⁹³⁹ abgab?
4. Wie lange war Blaskowitz OB-Ost? Im Buch von Görlitz heißt es, daß er Juli 1940 durch AOK 18 abgelöst wurde, bis dann dieses am 25. Oktober 1940 durch HeGr B (Bock) ersetzt wurde.
5. Führte General Ulex das Grenzabschnittskommando Süd in Krakau ebenfalls bis Oktober 1940? ^{1. Oktober 1940 AOK 121} Entstand dieses aus der Armeeabteilung A (Hammerstein), die im Westen ausgelöst wurde?
6. Ist gegebenenfalls die Adresse General Ulex bekannt?

Im voraus für Ihre Bemühungen bestens dankend, empfehle ich mich, hochverehrter Herr General, als

Ihr sehr ergebener

00016
(von Siegler)

2-231-27

ienanth

Heidelberg, Mönchhofstr. 10 a, 29. 2.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
837/53

Lieber Herr von Siegler!

Kauf u. M...

frage vom 27. kann ich Ihnen erfreulicher Weise aller-
 eben. Sie haben in so fern Glück, als ich gerade vor
 alte Notizen wieder gefunden habe, die den amis bei mei-
und Wegnahme aller Privatakten doch entgangen waren.

wissenswerte aus der Anlage ersehen. Liebmann scheinen
 unterlaufen zu sein, meine Angaben sind hieb-und stich-

Zeit nach meiner Ablösung weiss ich wenig Bescheid. Sie
 am besten an den Chef meines Nachfolgers Haenicke, der
 russische Lagergebetenrist. Es ist der General Curt
 nd in Ambach am Starnberger See. Er weiss sicher über

00017

Institut für Zeitgeschichte

A. O. K. 12 und 18 Bescheid,

Ulex war nur bis Mai 40 in Krakau, er hasste die Nazis wie die Pest und hatte immer Krach mit Frank, deshalb lehnte ihn dieser als Nachfolger von Blaskowitz ab. Er lebt bei Hannover in der Heide, leider kenne ich seine Anschrift nicht.

Ich bin für Rückfragen gern zu weiterer Auskunft bereit, möchte Ihnen aber doch empfehlen, sich an den Bürgermeister a. D. Ottomar Krug zu wenden in Astfeld bei Goslar. Er war im 1. Weltkrieg in meinem Stabe und sammelt die Lebensläufe alter Generale. Ich habe im November 50 mit ihm Briefe gewechselt.

Ich hoffe, dass die Arbeit Ihres Instituts in absehbarer Zeit der Allgemeinheit beweisen kann, dass die alten Soldaten keine Lumpen und Nazihörige waren und nichts anderes als ihre Pflicht getan haben.

Mit bestem Gruss bin ich Ihr sehr ergebener

L. v. Gienanth

Gen. d. Kom. v. F. v. Gienanth Curt

2-27-24

H. Hoch

Heidelberg, 29. 2. 52.

Mönchhofstr. 10a

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
837/53

kat. v. Ha.

Verwendung im 2. Weltkrieg.

Meine Mobilmachungsbestimmung war Kommandeur des Festungsbereichs Breslau und des Grenzabschnitts 14. Beim Vormarsch der Armee Blaskowitz wurde mir der Schutz der ~~rechten~~ ^{linken} Flanke übertragen.

Am 8. Sept. wurde aus meinen bisherigen Truppen - 1 Res. Div. unter Gen. v. Boehm und 2 Grenzschutzdivisionen das Gen. Kdo. Gienanth gebildet, das aus der Linie Militsch - Glogau - Meseritz auf Posen vormarschierte. Die Provinz war geräumt, Posen wurde am 2. Sept. besetzt, Militärbefehlshaber wurde der Gen. der Art. v. Bockelberg. Ich bekam einen Abschnitt an der Südostgrenze der Provinz mit Sitz in Miloslaw, mein Stab wurde Gen. Kdo. z. b. V. XXXIV. ^{XXXIV²}

Nach Beendigung der Kriegshandlungen in Polen wurden 3 Grenzabschnitte gebildet: Nord unter Gen. v. Hindenburg - Sitz Königsberg, Mitte unter Gen. Liebmann (?) und Süd unter General Ulex - Sitz Krakau. Mit Eintreffen des Gen. Gouverneurs Frank und seiner Trabanten ging Gen. Oberst v. Rundstedt zu anderer Verwendung, sein Nachfolger ^{als Oberost} wurde Gen. Oberst Blaskowitz, Sitz Lodz dann Spala.

Am 1. Nov. 39 übernahm ich den Abschnitt Mitte in Radom mit meinem Stabe ~~xxx~~ ~~xxx~~. Am 5. Mai 40 ging Gen. Blaskowitz nach dem Westen, ich wurde Oberost und ^{Kom} ~~ging~~ am 5. 5. nach Spala. Das Gen. Kdo. war nach dem Westen abgerollt und dem General Feige unterstellt. Ich bekam den Stab des Gen. Ulex aus Krakau, Chef der österr. General Brauner. Ulex ging als Stellvertr. Komd. General nach Hannover.

^x ^{folgt} ^{kw} Oberost unterstand dem O. K. W. ^x Nach dem Feldzug in Frankreich rollten die Truppen wieder in Polen ein, Oberost wurde der Gen. Feldm. von Bock, ich wurde am 21. 7. 40 ^{dem O. K. W. unterstellt und hieß nun} Mil. Befehlsh. im Gen. Gouv. Polen. Ihm unterstanden 4 Oberfeldkommandanturen in Krakau, Lemberg, Lublin und Warschau. Am 15. 7. 42 wurde die Stelle umgewandelt in Wehrkreis-Befehlshaber im Gen. Gouv. Ich wurde am 1. 10. 42 in die Führerreserve versetzt, mein Nachfolger ^{was} Gen. Haenicke ^{später} mit Sitz in Krakau.

Prof. v. Gienanth

00018

Dr. Freiherr v. Siegler

München 22, den 3. 3. 1952
Reitmorstr. 29

339/52 Sie/bö

Herrn General d. Kav. a.D.
Freiherrn Curt von Gienanth

Heidelberg
Küchhofstr. 10 a

Entwurf

ry 3/3/52 G

Hochverehrter Herr General!

Verbindlichsten Dank für die so liebenswürdige und prompte Beantwortung meiner Fragen. Leider muß ich von Ihrem so gütigem Angebot Gebrauch machen und doch noch folgendes zur Ergänzung fragen:

1. Wurde das Grenzabschnittskommando Süd nach Abgang Ulex aufgelöst und kam kein Ersatz dorthin?
2. Kam das AOK 4 an die Stelle des Grenzabschnittskommandos Mitte und was stand dort in der Zeit vom 5. Mai bis 20. Juli, d.h. z.Zt. als Sie OB-Ost waren? AOK 4 kann ja kaum vor 20. Juli eingetroffen sein.
3. Hatte Oskar v. Hindenburg bis 5. Mai oder sogar länger das Grenzabschnittskommando Nord bzw. wer und was der Nachfolger?

Ich habe von dem liebenswürdigen Rat Gebrauch gemacht und mich mit ähnlichen und anderen Fragen für die Zeit nach dem 20. Juli an Herrn General Haseloff gewandt. Erwähnen möchte ich, daß Gürlitz in seinem Weltkriegsbuch wahrscheinlich irrtümlich anführt, daß zunächst Küchler mit AOK 18 OB-Ost wurde und Bock erst im Oktober diese Stellung übernahm.

Mit verbindlichen Dank für Ihre so großen Bemühungen, möchte ich die Versicherung verbinden, daß Herr General Foertsch wohl schon mit seinem Buch "Schuld und Verhängnis" gezeigt hat, wie das Institut für Zeitgeschichte München die Fragen auf völlig objektiver Grundlage behandelt. Daß dies für die General- und Offiziere nur ein Gewinn sein kann, wissen wir. Mit verbindlichsten Empfehlungen, verbleibe ich hochverehrter Herr General

Ihr sehr ergebener

(v. Siegler)

00019

Lieber Herr v. Siegler! Zu Ihren Fragen folgendes:

1. Aus den Abschnitten Mitte und Süd wurden Oberfeldkommandanturen gebildet. O. F. K. Kielce statt Radom unter Gen. v. Lippe, O. F. K. Krakau unter einem österr. General, dessen Namen mir aber entfallen ist. Es gab ausserdem O. F. K. Warschau - Gen. v. Unruh (nicht der Heldenklau), O. F. K. Lublin - Gen. v. Altrock und später nach dem Vormarsch nach Russland O. F. K. Lemberg - Gen. Graf Rotkirch. Die O. F. K. entsprachen dem Bereich der 4 später 5 Gouverneure aus der Partei. Nach Einnahme von Brest erschien Unruh - Heldenklau als Kommandant solcher Hitler die Festung und begann damit seinen Aufstieg als Hs. Vertrauter und rechte Hand.

als

deutsches Zeitgeschichtliches Institut München
 837/53

2. nein, s. oben.
 3. Oskar behielt m. W. Ostpreussen nach länger. Am besten fragen Sie ihn selber, er wohnt in Alt - Medingen bei Bevensen Kr. Uelzen. Die Angabe von Görlitz ist falsch, Kuchler kam erst später nach dem Osten, nach dem Feldzug in Frankreich.

Über die mir fehlenden Namen und die weiteren

Dr. Freiherr von Siegler

25-232-27
München 22, den 8.5.1952
Reitmorstr. 29

Herrn General d. Kav. a.D.
Freiherrn v. G i e n a n t h

Heidelberg
Mönchhofstr. 10a

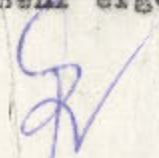
Sehr verehrter Herr General!

Entschuldigen Sie eine neuerliche Belästigung, diesmal mit folgenden Fragen:

1. Sind die Namen von Wehrmachtbefehlshabern (möglichst auch Vorname und Adresse) Ukraine, Ostland etc. bekannt und etwa die Zeit, zu der die Betreffenden ihr Amt inne hatten?
Natürlich handelt es sich nur um spezielle Funktionäre.
So viel ich weiß, gab es entsprechend den beiden Kommissaren auch je einen Wehrmachtbefehlshaber.
2. Was war der Unterschied zwischen Wehrmachtbefehlshaber und Wehrkreisbefehlshaber in Befugnis und Unterstellung?

Indem ich im voraus für Ihre liebenswürdigen Bemühungen bestens danke, verbleibe ich mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener


(v. Siegler)

25-25-28

BP. v. 7. 12. 52

in endgültiger
Fassung mit
Unterschrift.

Institut für Zeitgeschichte - Aachen

28. 10. 23
25-23-23
H. Joch

Heidelberg, 1. 11.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1151/53

Lieber Herr v. Sieglar!

Beifolgend die ^{Recht v. Mei} Entschonung und
Reinigungs- und Dringflay
ist mit Dank aufgenommen.

Es wünschle Ihnen alles Gute
für Ihre neue Stellung und
bin mit besten Grüßen
Ihre treue ergebener

Ludw. v. Sieglar

00022

25237

25-22-30

Dr. Freiherr von Sieglor

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1151/53

München, den 26. Januar 1953
v.S./Ge.

kaa u. Mei

Niederschrift der Unterredung des Herrn General d. Kavallerie a. D. Curt Freiherr von G i e n a n t h , geboren 6. Dezember 1876, wohnhaft Heidelberg, Mönchhofstr. 10, durchgeführt in München, am 7. Dezember 1952 mit Dr. Freiherr von Sieglor im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

General von Gienanth war vom 1. November 31 bis 30. September 33 Wehrkreisbefehlshaber IV. in Dresden. Sein Vorgänger Gen. Lt. Edwin von Stülpegedé, ein besonders tüchtiger Offizier und bewährter Ausbilder wurde wohl deshalb vorzeitig abberufen, weil er umfangreiche Zusätze zu den Ausbildungsvorschriften gemacht hatte, was streng verboten war. Nachfolger in Dresden wurde am 1. Okt. 33 Gen. Lt. List.

Gen. v. G. war bei Abgang noch wehrpflichtig, seine mobile Verwendung war Kdr. des Festungsbereichs Breslau und des Grenzabschnitts 14. Mit Kriegsbeginn einberufen übernahm er den Grenzschutz von Schlesien in Linie Militsch - Trachenberg und den Schutz der linken Flanke der 8. Armee des Gen. Oberst Blaskowitz. Mit dem weiteren Vormarsch der Armee wurden beide Aufgaben unvereinbar, so wurde der Einmarsch in die Provinz Posen beschlossen. Es wird ein Gen. Kdo. Gienanth mit Chef Oberst Graf Rotkirch neu gebildet und ihm die Grenzabschnitte 13 - Gen. v. Schenkendorf d. Ä. in Glogau - und Gr. Abschn. 12 - Gen. Heitz(?) in Meseritz unterstellt, die je eine Grenzschutzdivision formierten. Dazu kam die zum Gr. Abschn. 14 gehörende (52?) Res. Division des Gen. v. Boehm südlich Militsch. Mit diesen 3 Divisionen wurde am 8. Sept. der konzentrische Vormarsch auf Posen aus der Linie Militsch-Glogau-Schwerin a. d. Warthe angetreten. Die Provinz war geräumt, es gab nur geringen Widerstand durch Heckenschützen und Marschverzögerungen durch Strassenminen und Brückensprengungen. Am 12. Sept. wurde die Stadt Posen ohne Kampf besetzt, der neu eingetroffene Gen. d. Art. v. Bockelberg wurde Mil. Befehlshaber. Aus dem Gen. Kdo. Gienanth wird das Gen. Kdo. z. b. V. XXXIV, das dem Mil. Befehlshaber Posen unterstellt ist und einen Abschnitt an der Südostgrenze der Provinz mit K. St. Qu. Miloslaw Südl. Wreschen übernimmt.

Beim Einrücken in Südpolen wurde festgestellt, dass viele in Polen lebende Volksdeutsche erschlagen worden waren. Als Begründung wurde von den Polen angegeben, dass die Deutschen vorher

polnischen Zoll- und Grenzschutz überfallen und niedergemacht hätten. Es stellte sich viel später heraus, dass die Täter nicht in Polen lebende Volksdeutsche, sondern über die Grenze geschmuggelte SS-Männer waren, die den Auftrag gehabt hatten, durch örtliche Überfälle Unruhe und Verwirrung an der Grenze zu schaffen. Es ist anzunehmen, dass diese Männer infolge der Verlegung des Angriffsbeginnes gegen Polen vom 26. August auf den 1. September 1939 durch den Stop-Befehl vom 26. August nicht mehr erreicht wurden. Dadurch kam es zu den verfrühten Überfällen, die die Rache der Polen an den Volksdeutschen auslösten, die sie für die Schuldigen hielten.

In Kongresspolen war inzwischen die Kriegshandlung zu Ende gegangen, es blieb weiter Operationsgebiet und dem Ober-Kdo. Ost unter Gen. Oberst v. Rundstedt unterstellt, dem damit die vollziehende Gewalt und die Zivilverwaltung des eroberten Landes übertragen war.

Unter einem militärischen Generalgouvernement, wie es sich im 1. Weltkrieg so gut bewährt hatte, hätte Hitler seine verbrecherischen Pläne zur Vernichtung der Juden und Polen nie ausführen können. So folgte er gern dem Drängen seiner Nazifreunde, die in dem vom Heer eroberten Land an die Krippe kommen und sich bereichern wollten. Er setzte am 26.10.39 den Reichsminister Frank als Generalgouverneur ein. Gen. Oberst v. Rundstedt hatte schon vorher von dieser Absicht Kenntnis und bat um eine andere Verwendung, die am 20.10. genehmigt wurde. Nachdem General Liebmann durch einige Tage vertretender Oberost war, wurde Gen. Oberst Blaskowitz am 30. Oktober Oberost mit Sitz in Lodz, später in Spala bei Tomaszow. Seine Befugnisse hatten sich grundlegend geändert, er war nur noch Vorgesetzter der im Gen. Govt. eingesetzten Truppen und verantwortlich für den Schutz der deutsch-sowjetischen Grenze.

Am 1.11.39 wurden 3 Grenzabschnitte gebildet: Abschnitt Süd unter Gen. d. Art. Ulex in Krakau, Abschnitt Mitte unter Gen. d. Kav. v. Gienanth in Radom mit Oberst Graf Dohna als Chef und Abschnitt Nord unter General von Hindenburg, gleichzeitig Wehrkr. Kdeur in Königsberg. Jedem Grenzabschnitt war eine grössere Zahl von Landes schützen-Batlen. unterstellt. Einzelheiten und Grenzen s. Karte Aal. 1.

Am 5. Mai 1940 ging Gen. Oberst Blaskowitz nach dem Westen, sein Nachfolger sollte der Älteste Abschnittskdeur Gen. Ulex werden.

gest. Hoff
nach
Offiz.

Dagegen erhob der Gen. Gouverneur Frank Einspruch, weil Ulex ein grosser Parteigegner sei - womit er durchaus Recht hatte - , mit dem er nicht arbeiten könne und wolle. So ging Gen. Ulex als stellv. Kd. General nach Hannover und d er schon nach Frankreich abgeförderte Gen. v. G. wurde zurückgeholt und zum Oberost ernannt, dazu wurde ihm der Stab von Gen. Ulex unterstellt, Chef war der österr. General Brauner. Nach Rückkehr der Truppen aus Frankreich übernahm Gen. Feldm. von Kluge mit A. o. K. 4 und im September die Heeresgr. v. Bock das Oberkdo. Ost.

Gen. v. G. wurde am 21. Juli 40 Milit. Befehlshaber im Gen. Gouvernement und dem OKH unterstellt, am 15. Juli 1942 wurde er Wehrkreisbefehlsh. im Gen. Gouv. unter dem Befehlshaber des Ersatzheeres General Fromm. Nachfolger des Gen. Brauner als Chef in Spala wurde der Oberst Hubertus v. Wedel und nach diesem General Haseloff. Gen. v. Gienanth wurde am 30. September 1942 zur Führerreserve und am 30. Juni 43 in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger in Spala war General Haenicke, ein früher eifriger, dann aber total bekehrter Nazi, der das H. Qu. von Spala nach Krakau verlegte, 1945 in Gefangenschaft geriet und in einem russischen Lager elend gestorben ist.

Mit dem 1. Mai 1940 verschwanden die Abschnitte Süd und Mitte, Abschnitt Nord wurde dem Befehlsh. des Ersatzheeres direkt unterstellt. Dem General v. G. unterstanden 4, nach Besetzung von Galizien 5 Oberfeldkommandanten, s. Anlage 2. Sie waren am gleichen Ort wie die Zivilgouverneure und auf Zusammenarbeit mit diesen angewiesen. Dabei kam aber wenig heraus, denn eine Eingriffsmöglichkeit oder Verhinderung der Juden- und Polengreuel der Gestapo und SS bestand nicht. Sie wurden von den höchst üblen SS-Obergruppenführern Krüger in Krakau und Globotschnik in Lublin organisiert und geleitet. Diese behaupteten, unmittelbare Befehle Hitlers auszuführen, die sie über Himmler, dem sie direkt unterstanden, erhielten. Auf die Vorstellungen des Gen. v. G. beim Gen. Gouv. Frank unter vier Augen gab er offen zu, er könne gar nichts gegen diese Greuel machen - seine eigenen Worte -. Innerlich muss er sie aber gebilligt haben, in seinem Tagebuch spricht er seine Befriedigung über Hitlers Zusage aus, das Gen. Gouvernement werde das erste judenfreie Gebiet im Machtbereich Deutschlands sein. Das Tagebuch lag in Nürnberg vor und schon diese Äusserung allein hat ihn den Hals gekostet.

So hat Frank eigentlich für die Verbrechen der Gestapo und der SS gebüsst, die er nicht hätte verhindern können. Hier muss bemerkt werden, dass die Waffen-SS nicht mit der allgemeinen SS verwechselt werden darf. Sie war eine ausgezeichnete fechtende Truppe und niemals an Greueln beteiligt. Von den Massnahmen der Gestapo und SS erfuhr Gen.v.G. durch die Ortskommandanten oder durch Truppenkommandeure, die vorübergehend im Gen.Gouv. im Quartier lagen. In wiederholten Eingaben an das OKW oder OKH wurde darauf hingewiesen, dass solche Vorgänge die Disziplin der Truppe untergraben müssen, zumal es vorgekommen war, dass einzelne Soldaten sich an den Untaten und Plünderungen beteiligten. Die wiederholten Eingaben blieben unbeachtet und wurden endlich durch einen groben Brief des Generalfeldmarschalls Keitel an Gen.v.Gienanth erledigt, in dem dieser aufgefordert wurde, endlich aufzuhören, sich um Dinge zu kümmern, die ihn nichts angingen.

Die Verfolgungen der Juden gingen meist in der Weise vor sich, dass ein Dorf oder Städtchen von der Gestapo nachts ungestört und dann Männer, Frauen und Kinder zusammen getrieben und mit unbekanntem Ziel abtransportiert wurden. Ihre Wohnungen wurden von der Polizei gründlich durchsucht, d.h. schonungslos geplündert. Wer nicht marschfähig war oder gar Widerstand leistete, wurde umgebracht, die Leichen, auch von Frauen und Kindern, lagen am nächsten Morgen auf den Strassen. Ein Hauptmann der Polizei hatte in Tschestochau ein Pelzgeschäft geplündert und dabei den Inhaber erschossen. Als ihm auf Betreiben der Wehrmacht der Prozess gemacht werden sollte, schoss er die einzige Zeugin des Vorfalls, die Frau des Besitzers, über den Haufen. Man hat nie erfahren, ob er überhaupt bestraft worden ist, vermutlich begnügten sich seine Vorgesetzten mit einer Versetzung.

In Treblinka, dem späteren Vernichtungslager, befand sich eine von den Polen schon vor dem Krieg mit unterirdischen Anlagen ausgestattete Rüstungsfabrik. Das Heer bemühte sich vergeblich, diese für Rüstungszwecke zu erhalten, wie wurde der SS zugeteilt. Transporte dorthin liefen unter dem Motto "Arbeitertransporte".

Etwa ab Herbst 1941 wurden durch deutsche zivile und vor allem polizeiliche und SS-Stellen Juden, die noch ausserhalb des Ghettos

Handwritten notes:
 1. 12.39
 2. 12.39
 3. 12.39
 4. 12.39
 5. 12.39
 6. 12.39
 7. 12.39
 8. 12.39
 9. 12.39
 10. 12.39
 11. 12.39
 12. 12.39
 13. 12.39
 14. 12.39
 15. 12.39
 16. 12.39
 17. 12.39
 18. 12.39
 19. 12.39
 20. 12.39
 21. 12.39
 22. 12.39
 23. 12.39
 24. 12.39
 25. 12.39
 26. 12.39
 27. 12.39
 28. 12.39
 29. 12.39
 30. 12.39
 31. 12.39
 32. 12.39
 33. 12.39
 34. 12.39
 35. 12.39
 36. 12.39
 37. 12.39
 38. 12.39
 39. 12.39
 40. 12.39
 41. 12.39
 42. 12.39
 43. 12.39
 44. 12.39
 45. 12.39
 46. 12.39
 47. 12.39
 48. 12.39
 49. 12.39
 50. 12.39
 51. 12.39
 52. 12.39
 53. 12.39
 54. 12.39
 55. 12.39
 56. 12.39
 57. 12.39
 58. 12.39
 59. 12.39
 60. 12.39
 61. 12.39
 62. 12.39
 63. 12.39
 64. 12.39
 65. 12.39
 66. 12.39
 67. 12.39
 68. 12.39
 69. 12.39
 70. 12.39
 71. 12.39
 72. 12.39
 73. 12.39
 74. 12.39
 75. 12.39
 76. 12.39
 77. 12.39
 78. 12.39
 79. 12.39
 80. 12.39
 81. 12.39
 82. 12.39
 83. 12.39
 84. 12.39
 85. 12.39
 86. 12.39
 87. 12.39
 88. 12.39
 89. 12.39
 90. 12.39
 91. 12.39
 92. 12.39
 93. 12.39
 94. 12.39
 95. 12.39
 96. 12.39
 97. 12.39
 98. 12.39
 99. 12.39
 100. 12.39

lebten, gezwungen, in das Ghetto umzuziehen. Diese Ghettos in den grösseren Städten waren jedoch bis Herbst 1942 in keiner Weise wie Konzentrationslager. Die Juden waren im allgemeinen nur gezwungen, sich dort bei Nacht aufzuhalten und konnten bei Tag das Ghetto mit Passierschein verlassen. Der Judenrat verwaltete das Ghetto, in dem sich viele Lebensmittelvorräte und viele sonstige Ware, wie Textilien etc. befanden. Die Juden nahmen beim Heer besonders gern Arbeit als Handwerker usw. an, da sie dort nicht nur ein Mittagessen, sondern auch richtige Bezahlung erhielten. Soweit der Arbeitseinsatz durch die SS erfolgte, erhielten sie meist nur Brot, während der Lohn der SS-Kasse zufluss.

Gegen die Polen, vor allem gegen den Gross- und Kleingrundbesitz wurde nach folgendem Rezept verfahren, dass z.B. bei einer polnischen Gräfin, die einen grossen Landbesitz hatte, durch eine Polizei- oder SS-Streife Waffen im Park gefunden wurden. Sie wurde daraufhin verhaftet und der Besitz beschlagnahmt. Nachprüfungen durch Beauftragte des Gen.v.G. ergaben, dass der polnische Förster wenige Tage vorher Männer der Gestapo beobachtet hatte, die diese Waffen im Park vergruben. Es gelang in diesem Fall, die Verhaftung und Beschlagnahme rückgängig zu machen.

Über die in Polen eingesetzten Soldaten und Zivilisten vergleiche die Zusammenstellung der Anlage 2.

Oberfeldkäten, Feldkäten, Ortskäten usw. waren ehemalige aktive Offiziere der deutschen und österreichischen Armee. Mit Ausnahme des sehr gemässigten Nazis General Moser in Lublin - er fiel verwundet in russische Gefangenschaft - und des radikalen Generals Rossau in Warschau, der seinen Stab umgehend "säuberte", war keiner ein Nazifreund. Nur der General von Unruh I., genannt der Heldenklau, war ein 200 %iger Parteimann, ein Hauptantreiber für die Nazi, der sich selbst gerne bei seinen Ansprachen als den Nazigeneral bezeichnete. Er hatte nach seiner Verabschiedung 1927 in Regensburg gelebt, wo er vergeblich versuchte, Hofmarschall des Fürsten von Thurn und Taxis zu werden, später war er häufig als diensttuender Flügeladjutant beim Kaiser in Doorn. Zuerst ohne mobile Verwendung kam er im Juli 1940 als Festungskät. nach Brest-Litowsk, um in diesem Hauptdurchgangsort zur Front Ordnung zu schaffen. Dies gelang ihm sehr rasch, er war ein energischer und tüchtiger Mann. Bei einem Besuch Hitlers

in der Festung lernte ihn diesen kennen und machte ihn zu seinem Vertrauensmann als Sonderbeauftragter für Einsparungen (Hel-denklau). Bezeichnend ist, dass U. weder bei den Parteistellen, noch bei der Luftwaffe erreichen konnte, dass dort ausgekämmt wurde. Auch hütete er sich vor Zusammenstössen mit führenden Parteigrössen, sondern freundete sich mit Vorliebe mit diesen an, darunter die beiden SS-Obergruppenführer Krüger und Globotschnik, vor denen er ausdrücklich von Gen.v.G. gewarnt worden war.

Der Gen.Gouverneur Frank war ein kluger Mann, erfahrener Jurist und Rechtsanwalt- er hatte s.Z. Hitler verteidigt-, aus kleinen Kreisen stammend und vielleicht deshalb besonders eitel und empfindlich, aber anständig und von bestem Willen beseelt. Es verdross ihn stark, wenn Gen.Oberst Blaskowitz Beschwerden vorbrachte und ihn dabei vor anderen Leuten in etwas schulmeisterlicher Form zu ermahnen und belehren versuchte. Für eine offene Aussprache unter vier Augen war er dagegen später erstaunlich gut zu haben, er versuchte sogar manchmal gegen seine Parteifreunde zu helfen und einzugreifen.

Die zivile Verwaltung des Gen.Gouv. konnte in ganzen nicht als schlecht bezeichnet werden. So wurde es insbesondere erreicht dass die bis dahin in Polen geltende östliche Arbeitsteilung, wonach die Frau die schwere Arbeit auf dem Felde verrichtet, während der Mann handeltreibend oder nichtstehend umherzieht, abgeschafft wurde. In kurzer Zeit verschwanden die herumlungern den Männer zur Arbeit in den Fabriken oder auf ihren Feldern. Der polnische Bauer war faul im Gegensatz zu den polnischen und jüdischen Gewerbetreibenden, die beide ebenso fleissig wie geschickt waren.

Die Gouverneure waren natürlich alle stramme Nazi, unter ihnen waren Wächter in Krakau, ein Österreicher und Offizierssohn, sowie Kundt in Radom, ein Tscheche, einfache, bescheidene und ehrliche Männer mit absolut weisser Weste. Dies konnte man von den anderen nicht sagen, am wenigsten von Lasch, der sich in Lemberg schwer bereichert hat. Er machte aus der Judenverfolgung ein grosses Geschäft und nahm ihnen Geld, Waren und Möbel aller Art ab, als Gegenleistung erlaubte er, nicht im Ghetto zu wohnen. Um seine Beute abzutransportieren, liess er für seinen Vater, der Dachdeckermeister in Kassel war, Passierscheine ausstellen, und von ihm die Ware im Lastwagen nach Deutschland bringen. Der Vater

Lasch fuhr jedoch immer über die gleiche deutsche Grenzübergangsstelle, bis die Transporte auffielen und eine Untersuchung den Inhalt zu Tage förderte. Der Gouverneur Lasch wurde verhaftet und sollte vor Gericht gestellt werden. Er drohte mit der Enthüllung von gleichen Skandalen bei anderen Verwaltungsstellen. Man legte ihm Selbstmord nahe, was er verweigerte, woraufhin er im Gefängnis ohne Verfahren umgebracht wurde. Lasch war zu seinem Posten gekommen, weil Frank ihm zu Dank verpflichtet war, dem er seinerzeit in die Rechtsanwaltskammer verholfen hatte.

Die beiden Obergr. Führer waren die grössten Verbrecher und verlogensten, unaufrichtigsten Menschen, die man sich denken konnte, würdige Untergebene von Himmler. Wir Soldaten verhandelten nur mit einem Zeugen mit ihnen, weil sie stets später alle ev. Zusagen ableugneten. Krüger war ein mit schlichtem Abschied entlassener Offizier und hasste seine alten Kameraden und alle Soldaten. Globotschnik war als Gauleiter von Wien wegen grober Schiebung, Betrugs und Unterschlagungen abgesetzt und nach Polen geschickt worden. Er starb durch Selbstmord, Krüger fiel als Kdeur einer SS-Division. Beide hätten verdient, 3 mal gehängt zu werden.

An das
Institut für Zeitgeschichte

München - 22
Reitmorestr. 29

Hiermit bescheinige ich die sachliche Richtigkeit obiger Niederschrift und erteile mein Einverständnis, dass das Institut meine Äusserungen im Rahmen seiner wissenschaftlichen Forschungstätigkeit auswertet. Das Recht der Veröffentlichung behalte ich mir und meinen Erben vor.

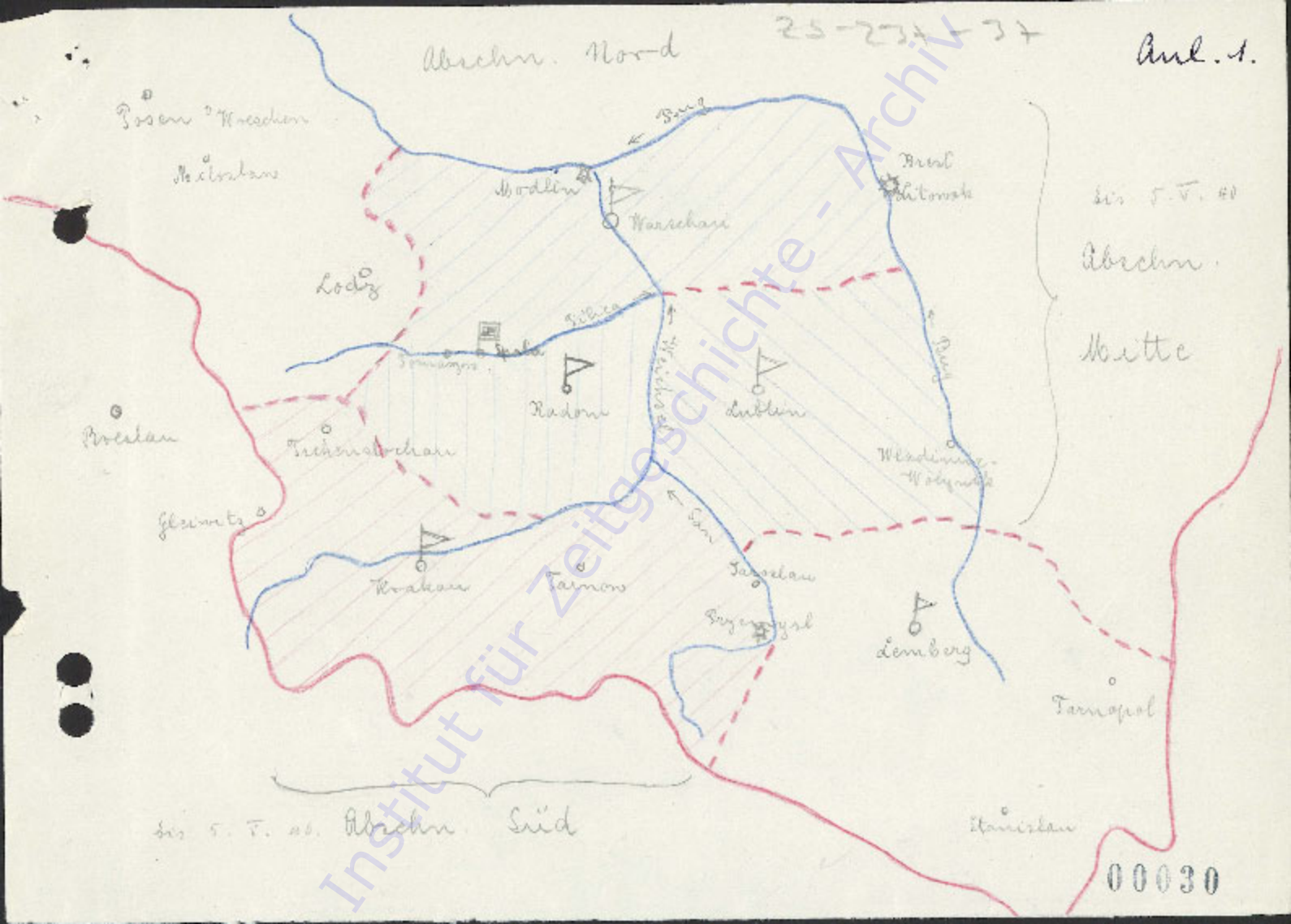
Heidelberg, den ... 1. Febr. 1953

Josef v. Gienanth

Abrechn. Nord

25-27 + 37

Ant. 1.



bis F. V. 40
Abrechn.
Mitte

bis F. V. 40. Abrechn. Süd

00030

STELLENBESETZUNG im GENERALGOUVERNEMENT POLEN.

Bezirk	Militär	Zivil
ab 5. V. 1940	Oberfeldkdten	Gouverneure u. SS Ogr. F.
1. Krakau	Gen. v. Höberth	Wächter Nachf. v. Burgsdorff SS Obergr. F. Krüger (gefallen)
2. Warschau	Gen. v. Uaruh I. Nachf. Gen. Rossum	Fischer (gehängt i. Warschau)
3. Lublin	Gen. v. Altrock 1. Nachf. Gen. v. d. Lippe 2. Nachf. Gen. Moser	Gouv. ? SS Obergr. F. Globotschnik (Selbstmord)
4. Radom	Gen. v. d. Lippe Nachf. ?	Lasch Nachf. Kundt
nach dem Einmarsch in Russland kam dazu ab Juli 41:		
5. Lemberg	Gen. Graf v. Rotkirch Nachf. Gen. Beutler	Lasch (i. Gefängnis liquidiert) Nachf. Wächter
und Festung Brest- Litowsk	Kdt. Gen. v. Uaruh II Er.-L. kam später zum rückw. Armeegebiet.	

Der Gouverneur von Lublin war Oberbürgermeister einer dtsh. Stadt. Er soff und hielt sich einen Harem von Sekretärinnen. Name mir nicht erinnerlich. (Zürcher)

~~Den Namen des Nachf. O. F. Kdt. in Radom erfahre ich noch und teile ihn mit.~~